



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,
unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Wie glückseelig es seye/ sich der göttlichen Vorsichtigkeit gantz
überlassen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)

XXI. Tag.

Wie glückselig es seye/
sich der göttlichen Vors
sichtigkeit ganz übers
lassen.

I.

Was habe ich in dem Himmel / oder
was kan ich von dir auff Erden be
gehren. Psal. 72. v. 25.

Wie glückselig O Gott! ist jene
Seel/ welche von allen Sa
chen beraubt/ und entfernet/ dich al
lein suchet/ und verlanger! was für
Reichthumb findet sie nit in diser Be
raubung? Von disen Seelen sagt
der heilige Paulus/ daß sie nichts ha
ben/ und dennoch alles besitzen / das
ist der beste Theil / den Magdalena
erwöhlet / und den man ihr nit nem
men kan.

Ach! sagt ein solche Seel: ich setze
alle meine Reichthumben in dem/ daß
ich von allen Güterren/ und Schätzen
der

der Welt beraubt seye: Ich bin reich
genug / wann ich dich O Gott bes-
itze / mein tausend Lust / und mein ein-
zige Freud ist / daß ich keinen Wollust
frage gegen der Welt / den Sinnen /
und dem Fleisch / wann ich dich O
Gott habe / besitze / und in der Seel
empfinde. Ich halte es mir für eine
Ehr / daß ich kein irdische Ehr habe /
all zu glücklich bin ich / wann ich
durch meine Demüthigung / durch
meine Berrichtungen dein Ehr und
Glory befördern kan.

²
Ein in diesem Standt bestellte Seel
hat kein anderen Willen / als deinen
Willen O Gott! keine andere Be-
gird als zu dir / kein Hoffnung als
auff dich / kein Vertrauen als auff
dich.

Sie will ganz dein seyn / und du
mußt ihr alles seyn / sie will / daß du
seyest ihr einziges Glück / ihr Ruhe /
ihr Lust / ihr Freud / ihr Glory / ihr
Leben / ihr ewige Glückseligkeit / sie
will in der Wahrheit sagen können
mit

mit dem heiligen Francisco: Mein Gott/ und alles! was ist aber bey ihr das übrige? deme du alles bist/ sagt der heilige Salesius: bey demselbigen gilt die Welt nichts: sie haltet/ und redet mit dem Königlichem Psalmen: Was will ich in dem Himmel und auff Erden/ als dich O Gott meines Herzens/ der du mein Theil und mein Glückseligkeit bist/ wie du dann in Ewigkeit/ und zwar auff eine weit vollkommnere Weis wirst werden.

Also reden die von der Welt abgesetzte Seelen; du mein Seel fasset dieses nit.

Warumb? weil du Gott nit liebest. Gib Her/ sagt Augustinus/ ein Seel/ die Gott auffrichtig/ und von Herzen liebet/ so wird sie alles verstehen/ was ich rede/ weil sie alles dieses selbst empfindet. Was aber die andere Seelen anbelangt/ die Gott nit lieben/ ist dieses für sie ein frembde/ unbekante Sprach.

3.
 Wann die Christliche Seel so vil
 Trost findet in diser vollkommenen
 Entäußerung / wie wird sie nit D
 Gott! getröst seyn / wann sie sich die
 ganz und gar übergibt und überlast?
 du bist / sagt sie // O Herr / mit meh-
 ner Seel mehr vereiniget / als mein
 Seel mit meinem Leib / und ich bin mit
 dir / und in deiner Schoß deiner Vor-
 sichtigkeit / wie ein Kind in der Schoß
 seiner Mutter. Kan ich nit darinn
 ruhen in dem Frieden / ja in der größten
 Sicherheit schlaffen?

Du gedenckest unauffhörlich auff
 mich / solte ich mich so weit vergessen /
 daß ich nit an dich gedencke / soltest du
 denjenigen verlassen / der sich auff dich
 ganz und gar verlasset? das wird so
 gar kein Mensch thun.

Du bist beständig mit mir durch
 dein Gegenwart / durch dein Schutz /
 durch dein Hülf / kan ich etwas bes-
 sers thun / als mich mit dir durch eine
 beständige Unterthänigkeit verbinden /
 als mich auff dich durch ein lebhaftes
 Ver-

Vertrauen verlassen? Du gehest un-
 auffhörlich mit mir umb/ du bist mit
 mir beschäfftiget / du thust nichts in
 der Natur/ nichts in der Gnad / das
 nicht auff mich zihlet / und ich soll
 noch ansehen/ zweifeln / mich weige-
 ren deiner vätterlichen Sorgen zu
 überlassen?

Wann wir dich haben/ was verlan-
 gen wir mehr? Aug.

XXII. Tag.

Die Versammlung schafft Frid in der Seel.

I.

Die Gottlosen seynd / als wie das
 Meer. Isai. 57. v. 20.

Die Gegenwart Gottes treibt
 hinweg die Unruhe/ die Ver-
 wirrung/ die Ungewissigkeiten der Seel/
 und setzet sie in einen beständigen
 Frid / Ruhe und Vergnügenheit;
 Dann/ weil sie von der Seel die Sünd
 hinweg nimbt/ also entziehet sie auch
 alle